



Die Skater der ersten Stunde sorgten beim Mit-Mach-Fest von Streetworkerin Lena Dautel in Steinsberg mit ihren Künsten für Begeisterung. Fotos: Graf

# Die Kids lieben Skaten und Sprayen

**AKTION** Beim ersten Mit-Mach-Fest in Steinsberg stellte Streetworkerin Lena Dautel ihre Arbeit vor. Große und kleine Besucher reagierten sehr positiv.

VON ANDREA CHRISTINE GRAF, MZ

**STEINSBERG.** „So soll es sein!“, freut sich Lena Dautel. Die Streetworkerin des Vereins für Jugendförderung im Landkreis strahlt mit der Oktobersonne um die Wette. Kein Wunder, rund 100 Steinsberger, kleine und große, sind ihrer Einladung zum ersten Mit-Mach-Fest auf dem Gelände der Skateanlage gefolgt und machen bei fast hochsommerlichen Temperaturen kräftig mit.

Zum allerersten Mal stehen viele der Grundschüler mit einer Farbdose in der Hand am Pavillon: Sie dürfen, mit dicken Schutzhandschuhen und Gesichtsmaske ausgestattet, erste Erfahrungen im Sprayen von Graffiti machen. Wer den Dreh raus hat, sprüht unter fachkundiger Anleitung von Lena mit Schablonen Autos, Indianer oder Vögel auf Turnbeutel – und kann das Kunstwerk mit nach Hause nehmen.

Mit dem Dreirad, auf dem Hosenboden oder auf einem viel zu großen Skateboard versuchen sich Dreikäsehochs an der Halfpipe. Allerdings erst, nachdem die Skater der ersten Stunde mit ihren Künsten für Begeisterung gesorgt haben. „Wir bauten vor fünf Jahren die Anlage hier auf“, erinnert sich Korbinian Altenbucher an die Zeit des „Jugendforums“.

Damals konnten Jugendliche der Marktgemeinde Regenstau ihre Wünsche auflisten. Politiker nahmen sie ernst und lösten die Versprechen, etwas zu tun, ein: In Steinsberg steht seither die lang ersehnte Skateanlage. Heute kommt der Student noch manchmal zum Abregieren auf die Anlage. Das Mit-Mach-Fest freut ihn, der hier viel Zeit mit seinen Freunden verbracht hat.

## „Die Schule hat sofort ja gesagt“

Rund um den Pavillon der Anlage versammeln sich inzwischen Eltern und Großeltern an den aufgestellten Biertischen, trinken Kaffee, naschen Muffins. „Meine Truppe aus zwölf aktiven Eltern kümmert ich immer um das leibliche Wohl, wenn Veranstaltungen sind“, beschreibt Andreas Ott einen Teil des Engagements des von ihm geleiteten Steinsberger Elternbeirats. „Die Schule hat sofort ja gesagt, als die



Erste Spray-Versuche mit Handschuhen und Atemschutz

## „DAS IST EINFACH TOLL“



► **Graffiti:** „Das ist hier einfach super, wir treffen unsere Freunde und können mal ausprobieren, wie man Graffiti sprüht“, freuen sich Lucia (9) und Carolin (8). „Nächstes Jahr gehen wir auf das St. Marien Gymnasium, aber bestimmt gehe ich versehentlich manchmal wieder hierher, weil ich mich hier so wohl fühle“, ist sich Carolin sicher.



► **Fußball:** Luis (9) und Marionikolai (9) sind dicke Freunde, besuchen die dritte Klasse und spielen begeistert Fußball. „Zu Hause reden wir zwar bulgarisch, aber das macht nichts“, meint Marionikolai. Er ist eines von neun Kindern aus Bulgarien, die sich in der Schule Steinsberg zu Hause fühlen. Das Mit-Mach-Fest finden er und Luis einfach toll.



► **Skater:** Tobias Bierends, Korbinian Altenbucher und Peter Steger sind drei alte Hasen auf Regenstaus Skateanlagen. „Wir haben früher alles zusammen gemacht, wenn was aufzubauen war“, erinnert sich Korbinian und freut sich, dass die Anlage, für die er und seine Freunde vor fünf Jahren gekämpft haben, immer noch viel Zuspruch findet.



► **Schulbus:** „Ich fahre den Schulbus am Mittag – da fragen mich die Kinder, ob ich auch komme, wenn etwas los ist bei uns“, erzählt Seniorin Roswitha Stubenvoll. Zusammen mit Tochter Carolin Zettel genießt sie das Fest und freut sich über die Aktivitäten der Streetworkerin. „So etwas ist gut und sinnvoll“, ist die mehrfache Oma überzeugt.

les vom Bayerwald-Sound bis Spider Murphy Gang. „Das Equipment liegt im fünfstelligen Bereich“, berichten sie stolz – denn das Geld dafür ist selbst verdient bei den Auftritten, die sie seit nun schon fast fünf Jahren gemeinsam bestreiten.

## „Jeder Dritte spielt ein Instrument“

„In Steinsberg spielt jeder Dritte ein Instrument und wer nicht gerade übt, ist auf dem Fußballplatz“, bringt Andreas Ott das Leben des Regenstauer Gemeindeteils auf den Punkt. „Hier funktioniert die Jugendarbeit der Vereine bestens, ein Suchtproblem würden wir sofort erkennen“, ist sich der zweifache Vater sicher. Auch der Übergang in die weiterführenden Schulen gelingt in Steinsberg reibungslos. „Der größte Teil der Schüler geht von hier nach Regenstau in die Realschule, einige in ein Gymnasium, einige in die Mittelschule am Schlossberg“, erzählt Christiane Stauer über die weitere schulische Entwicklung der Kinder, die hier so eifrig mitmachen.

Und genau deshalb hält Lena Dautel es für unerlässlich und sinnvoll, mit der Arbeit des Vereins zu Jugendförderung im Landkreis bereits bei Kindern im Grundschulalter anzudocken. „Die Jugendförderung kann da ansetzen, wo vielleicht der Verein oder die Dorfgemeinschaft nicht mehr aufpassen, wo ein Suchtproblem oder schulische Sorgen auftreten“, weiß sie aus Erfahrung.

„Hier im ländlichen Bereich ist es nicht die Obdachlosigkeit oder das Verschwinden von Kindern“, erklärt sie, aber Jugendliche die von Steinsberg nach Regenstau wechselten, sollten doch wissen, an wen sie sich wenden können, wenn es mal nicht mehr weiter zu gehen scheint.

## Pavillon mit Sprühdosen gestalten

Daneben hält sie große Stücke auf den Skatepark mit Pavillon. „Hier können die Jugendlichen ungestört sein, sich treffen, mit ihren Mopeds kommen“, erklärt sie. Momentan fürchtet sie, dies könne ein wenig aus dem Fokus gerückt sein. Ihre Idee wäre, den Pavillon mit ein paar Sprayern neu zu gestalten. „Wenn alles gut geht, findet sich heute eine Gruppe zusammen“, hofft sie. Ein Blick auf die begeisterten Newcomer am Maltisch genügt, um der Jugendpflegerin hier gute Chancen einzuräumen.

Und auch die Skateanlage scheint selbst von den ganz kleinen Steinsbergern angenommen zu werden: Man muss sich nur trauen, dann geht es sogar auf dem Dreirad mit Schwung hinab.

Mitarbeit bei dieser Aktion angefragt wurde“, freut sich auch Schulleiterin Christiane Stauer über die Kooperation zwischen ihrer Grundschule und der Jugendförderung des Landkreises.

Selbst Musik ist – handgemacht von den „Stoasberger Lumpen“ – dabei. Die drei Steinsberger Jugendlichen mit Quetschn, E-Bass und Percussion sind gerade mal 14 Jahre alt, spielen al-